

Rede zum Neujahrsempfang 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,

nachdem die Pfaffenhofener Böllerschützen das neue Jahr mit Ihren Salutschüssen auf ihre Weise begrüßt haben darf nun auch ich Sie alle zum Neujahrsempfang 2017 des Marktes Pfaffenhofen recht herzlich begrüßen und im Namen des Marktgemeinderates willkommen heißen.

Ich freue mich sehr, dass Sie alle unserer Einladung so zahlreich nachgekommen sind und hier an diesem Vormittag die Möglichkeit nutzen wollen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei einem kurzweiligen Programm und Mut machenden Begegnungen dürfen wir heute gemeinsam einen schwungvollen Auftakt ins neue Jahr genießen.

Begonnen haben wir soeben mit dem **Musikverein Kadeltshofen** mit ihrem Dirigenten **Peter Schröppel** und ich danke den Musikerinnen und Musikern, dass sie unseren heutigen Empfang musikalisch begleiten werden.

Der Jahreswechsel liegt zwar schon einige Tage zurück, dennoch darf ich Ihnen etwas verspätet zum neuen Jahr alles Gute wünschen, vor allem Harmonie für das Miteinander innerhalb und außerhalb Ihrer Familien, viel Glück und großen Erfolg, zugleich aber auch Zufriedenheit, Gelassenheit und eine stabile Gesundheit. Wir erhoffen für uns alle aber auch stets Gottes Segen und Geleit und dass wir in unserem Bereich auch in 2017 in Frieden leben können.

Wir freuen uns über jeden einzelnen der heute hier her gekommen ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste

„Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden.“ Mit diesem weisen Wort des **römischen Philosophen Seneca** möchte ich Sie anlässlich des neuen Jahres ein klein wenig zum Nachdenken anregen!. Ich hoffe, Sie sind gut ins neue Jahr gekommen, und ich wünsche Ihnen, dass sich die Erwartungen, die Sie mit 2017 verbinden, erfüllen mögen.

ist eine Gemeinde in der es sich gut leben und arbeiten, gut lernen und investieren lässt. Wir stehen gut da und wir haben im vergangenen Jahr auch wieder einiges erreicht.

Die Zahl unserer Ortsbewohner die Arbeit, die gute Arbeit haben, ist unverändert hoch und die meisten Schulabsolventinnen und -absolventen haben gleich einen Ausbildungs- oder vergleichbaren Platz gefunden. Handel und Gewerbe, unsere Unternehmen sind gut aufgestellt, die Gemeinde konnte erneut höhere Einnahmen verbuchen.

So waren wir 2016 in der Lage, wieder Projekte umzusetzen oder zu initiieren, die die Lebensqualität für die Menschen verbessern und unseren Standort stärken. Exemplarisch möchte ich hier nur auf die Gestaltung unserer Ortsgartens oder hier an dieser Schule den Bau des Allwetterplatzes verweisen.

Wir haben die Weichen richtig gestellt und auf diesem Weg werden wir 2017 weiter voranschreiten. Ein Schwerpunkt unserer Bemühungen liegt nach wie vor auf Kinderbetreuung und Bildung. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder gut gefördert werden und viel lernen können und dass Eltern Unterstützung erfahren, um Beruf und Familie verbinden zu können. Deshalb investieren wir kontinuierlich

in unsere Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen. Denn wenn wir jungen Menschen, jungen Familien Perspektiven bieten, dann hat Pfaffenhofen Zukunft.

Mit unserer städtebaulichen Entwicklungsplanung, die wir schon 2003 in unserem Jubiläumsjahr beschlossen haben, wurde festgeschrieben was Pfaffenhofen braucht, um attraktiv und wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben. In diesem Konzept nimmt die Modernisierung der Infrastruktur einen breiten Raum ein. In der Fortschreibung ist für dieses Jahr vorgesehen, die neue Mitte in Diepertshofen mit der Anbindung an die Roth zu gestalten und auch den Umbau der nördlichen Hauptstraße nebst der Tavernekreuzung voranzubringen

Eine große Aufgabe für unsere Gemeinde ist und bleibt die Integration der Geflüchteten und Asylsuchenden, die bei uns in den beiden letzten Jahren Zuflucht gefunden haben. Das bindet Mittel und Kräfte. Aber es lohnt sich. Integration bringt den Geflüchteten neue Perspektiven und trägt zu einem guten Miteinander in unserer Gemeinde bei. Wir konnten im vergangenen Jahr in Berg im Rahmen des Wohnungspakts Bayern erreichen, dass der Freistaat Bayern in vier Wohngebäuden insgesamt 15 Wohnungen errichtet, von denen der Markt Pfaffenhofen für 5 Wohnungen das Belegungsrecht erhielt und die mittlerweile auch alle vermietet sind.

Mit unserer Haltung gegenüber den Neuankömmlingen haben wir eine gute Basis für Integration. Allerdings kamen bei uns auch Ressentiments gegen die Menschen aus fernen Regionen und anderen Kulturen auf.

Doch die allermeisten halten an der Willkommenskultur fest. Und viele sind nach wie vor bereit, die Flüchtlinge, die zu uns gekommen

sind, zu unterstützen, sie zeigen nach wie vor ein bemerkenswertes Engagement. Darüber bin ich sehr froh, dafür ist die gesamte Verwaltung sehr dankbar. Dank der vielen Freiwilligen haben wir nicht nur die große Herausforderung bewältigt, 86 Geflüchtete und Asylsuchende aufzunehmen, zwischen Haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuern hat sich auch eine gute, effektive Zusammenarbeit entwickelt. Darauf können wir bauen und dafür möchte ich allen, die sich in irgendeiner Art und Weise dafür eingesetzt haben ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen.

Meine Damen und Herren, auch wenn mit einem neuen Jahr eigentlich nur eine neue Jahreszahl verbunden ist, haben wir uns beim letzten Jahreswechsel wohl alle gefragt, was 2017 bringen mag. Nach einem Jahr voller Krisen und anhaltender Kriege, wie dem Bürgerkrieg in Syrien, der der Zivilbevölkerung immer größeres Leid zufügt. Wir alle sehen wohl noch das Bild des kleinen blutüberströmten Jungen vor uns, der mit leerem Blick wie erstarrt in einem Krankenwagen sitzt. Und nach einem Jahr voller Gewalt und immer neuer Terroranschläge.

Diese Gewalt hat auch uns erreicht. Im Juli 2016 fanden kurz hintereinander gleich zwei Anschläge mit islamistischem Hintergrund auf deutschem Boden statt, in einer Regionalbahn nach Würzburg und in Ansbach. Und zuletzt die Amokfahrt eines LKW auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin. Diese Attentate haben, wie auch die verheerenden Anschläge in unseren Nachbarländern Frankreich und Belgien, viele Fragen aufgeworfen. Fragen nach Sicherheit, nach Prävention, nach einer angemessenen Antwort.

Denn die Terroristen schlagen nicht nur wie aus dem Nichts zu und morden wahllos, sie greifen auch unsere Lebensweise an, unsere Freiheit, unsere Werte, unseren Glauben. Sie wollen Angst verbreiten und unsere Gesellschaft auseinanderdividieren, sie wollen uns in unserer Freiheit einschränken.

Dem dürfen wir uns nicht beugen. Wir müssen an unserer Art zu leben festhalten, an unserer Freiheit, unserer Mitmenschlichkeit, unserer Toleranz. Und wir dürfen, nur weil unter den Attentätern auch Flüchtlinge waren, nicht alle Geflüchteten unter Verdacht stellen. Wir sind ein weltoffenes, solidarisches Land und eine weltoffene, solidarische Gemeinde Und das bleiben wir auch.

Meine Damen und Herren, eine Neujahrsansprache, eine Rede fern von Tagesaktualität ist eine gute Gelegenheit, auch ein paar grundsätzliche Überlegungen anzustellen. Und zu Beginn dieses Wahljahrs möchte ich die Bedeutung und den Wert unserer Demokratie herausstreichen. Wir nehmen sie meist als ganz selbstverständlich hin, was ja eigentlich ein gutes Zeichen ist.

Doch dadurch ist oft gar nicht mehr deutlich oder wird nicht mehr deutlich gemacht, dass die Demokratie die Basis unseres Lebens ist. Das mag für Sie jetzt nach einer Binsenweisheit klingen, doch ich betone es, weil in Europa der Hang zur Autokratie zunimmt und auch bei uns die Demokratie Vertrauen verloren hat.

Deshalb, meine Damen und Herren, muss es unser aller Anliegen sein, unsere Demokratie hochzuhalten und den nachwachsenden Generationen sowie Zuwanderern aus Ländern ohne demokratische Traditionen nahezubringen, was Demokratie bedeutet, was sie leistet und wie sie funktioniert.

Die demokratischen Errungenschaften, die uns ein gutes Leben ermöglichen, sind mühsam errungen worden, sie können auch wieder verloren gehen. Demokratie braucht Menschen, die Demokratie leben, sie braucht Demokratinnen und Demokraten, damit sie gut funktioniert und stabil bleibt.

Von daher bin ich sehr froh, dass sich in Pfaffenhofen viele Bürgerinnen und Bürger in Politik und Gesellschaft einbringen. Sie werden selber initiativ und mischen aktiv mit. Sie sind – um bei der Weisheit von Seneca zu bleiben - die Steine, die unser kommunales Gewölbe stützen und halten.

Die Stärke einer Gemeinde machen nicht nur gute Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, nicht nur gute Bildungs- und Freizeitangebote aus. Zur Stärke einer Kommune trägt auch in großem Maße bei, dass die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihren Ort übernehmen und sich für ihre Mitmenschen und das Gemeinwohl engagieren.

Deshalb möchte ich heute allen die sich in und für unsere Gemeinde einsetzen, ganz herzlich danken. Vieles, was Pfaffenhofen lebens- und liebenswert macht, geht auf ihr Handeln oder ihre Initiativen zurück. Deshalb möchte ich alle ermutigen, sich weiterhin, sich ebenfalls zu engagieren.

Meine Damen und Herren, Kommune heißt Gemeinschaft, Pfaffenhofen das sind wir alle. Und wenn wir zusammenstehen und gemeinsam wirken, dann können wir, das hat sich gerade in den letzten Jahren erwiesen, dann können wir große Herausforderungen meistern. Ich jedenfalls freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Gegen Ende des letzten Jahres sind vor den Feiertagen viele Nachrichten, sinnige und unsinnige Meldungen und Karikaturen über WhatsApp hin und her geleitet worden. Da war auch eine schöne Geschichte mit dabei, die ich Ihnen heute nicht vorenthalten möchte.

Der schwarze Punkt:

Eines Tages kam ein Professor in die Klasse und schlug einen Überraschungstest vor. Er verteilte sogleich das Aufgabenblatt, das wie üblich mit dem Text nach unten zeigte. Dann forderte er seine Studenten auf die Seite umzudrehen und zu beginnen. Zur Überraschung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen Punkt in der Mitte der Seite. Nun erklärte der Professor folgendes:

„Ich möchte Sie bitten, das aufzuschreiben, was Sie dort sehen.“ Die Schüler waren verwirrt, aber begannen mit ihrer Arbeit.

Am Ende der Stunde sammelte der Professor alle Antworten ein und begann sie laut vorzulesen. Alle Schüler ohne Ausnahme hatten den schwarzen Punkt beschrieben – seine Position in der Mitte des Blattes, seine Lage im Raum, sein Größenverhältnis zum Papier etc.

Nun lächelte der Professor und sagte:

„Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weißen Teil des Papiers geschrieben. Jeder konzentrierte sich auf den schwarzen Punkt – und das gleiche geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weißes Papier erhalten, um es zu nutzen und zu genießen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.

Unser Leben ist ein Geschenk, das wir mit Liebe und Sorgfalt hüten sollten und es gibt eigentlich immer einen Grund zum Feiern – die Natur erneuert sich jeden Tag, unsere Freunde, unsere Familie, die

Arbeit, die uns eine Existenz bietet, die Wunder, die wir jeden Tag sehen

Doch wir sind oft nur auf die dunklen Flecken konzentriert – die gesundheitlichen Probleme, der Mangel an Geld, die komplizierte Beziehung mit einem Familienmitglied, die Enttäuschung mit einem Freund, Erwartungshaltung usw.

Die dunklen Flecken sind sehr klein im Vergleich zu allem, was wir in unserem Leben haben, aber sie sind diejenigen, die unseren Geist beschäftigen und trüben.

Nehmen Sie die schwarzen Punkte wahr, doch konzentrieren Sie sich auf das weiße Papier und damit auf die Möglichkeiten und glücklichen Momente in ihrem Leben und teilen sie es mit anderen Menschen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen liebe Gäste ganz wenig schwarze Punkte sondern viel weiße Fläche für das neue Jahr, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.